

WACHAU

falstaff

KOLUMNE

VON RENÉ GABRIEL

WACHAU 2011: MODELL IMMERSCHÖN

Im Prinzip ist der Jahrgang 2011 das Gegenteil vom Jahrgang 2010 – auf gleichem Qualitätsniveau. Nach der letztjährigen fordernden Säure sind dieses Jahr Weichheit und Sex-Appeal angesagt. Die Fassmuster ließen sich fast hemmungslos und ohne Zahnschmerz bechern.

Es herrscht allgemein Friede, Freude, Eierkuchen.

Alles ist sehr gut, alles ist sehr schön. Die geschmackliche Differenz zwischen den fruchtigen Rieslingen und den würzigen Grünen Veltlinern ist optimal. Also kann man von einer ausgeprägten Sortentypizität sprechen. Die fast gänzliche Absenz von Botrytis hat zu glockenklaren, strahlenden Weinen geführt. Und ich denke auch, dass der Wachauer Jahrgang 2011 bei seiner Entwicklung keine Kapriolen schlagen wird. Also ist das irgendwie das Modell Immerschon.

Vom hemmungslosen Primärspaß her erinnerte ich mich an den Jahrgang 1997 zurück. Was jedoch auffällt: Die körperliche Wahrnehmung der Weine, vom Smaragd bis hin zu den sons-

tigen Boliden, ist nicht wahnsinnig groß. Wie soll ich dies erklären? Die absoluten Topweine sind diesmal keine lauten »Überdrübers«, sondern irgendwie weiße Premiers Grands Crus. Also zwar sehr dicht, aber gleichzeitig auch besonders filigran. Beim Jahrgang 2011 ist es den Winzern in unglaublicher Art und Weise gelungen, Kraft und Finesse äußerst harmonisch zu vermischen. Selbst der teuerste Wachauer, der Unendlich von F. X. Pichler, ist kein Wein für ein Country-Rodeo, sondern eignet sich zum ersten Mal möglicherweise für eine Muße-stunde, begleitet von klassischer Musik. Ein önologisches Konzert, bei dem die Eintrittskarte ab Hof stolze 105 Euro kostet!

Fast noch schwieriger ist es, die Differenz zwischen den Federspielen und den »unteren



Der Schweizer **RENÉ GABRIEL** zählt zu den profiliertesten Weinkennern Europas. Mit spitzer Feder kommentiert er die humorvollen Facetten der Weinwelt.

Die absoluten Topweine der Wachau aus 2011 sind diesmal keine lauten »Überdrübers«, sondern irgendwie weiße Premiers Grands Crus.



Fotos: beige stellt

Die Preise sind in der Regel gleichbleibend, wobei die Spitzenwinzer jetzt leider darum buhlen, wer die besten Toplagen hat.

Smaragden« zu erklären. Ganz besonders gefiel mir der Grüne Veltliner Selection von Roman Jäger (Weißenkirchen). Doch da suchte ich vergeblich nach einer mittlerweile endlich geschützten Bezeichnung. Der Selection sei eben zu schwer für ein Federspiel, aber als richtiger Smaragd hätte er zu große Konkurrenz. Spontan fiel mir eine neue Qualitätsbezeichnung ein: Federagd! Das werde ich gleich dem neuen, frischgebackenen Präsidenten der Vinea Wachau, dem Emerich Knoll (junior), als meine ultimative Idee verklickern. Doch obwohl neue Besen ja bekanntlich gut kehren, werde ich wohl damit nicht durchkommen. Und wenn ich damit nicht durchkomme, werde ich eben darauf hinweisen, dass das Feld zwischen den Mini- und Maxi-Smaragden in letzter Zeit zu breit geworden ist und es vielleicht sinnvoll wäre, beim Top-Smaragd, wie an der Mosel, eine lange Goldkapsel einzuführen. Diese Goldkapsel dürfte aber dann nicht länger als 20 Zentimeter sein, sonst sieht man das Etikett nicht mehr ...

Beim Jahrgang 2011 können die Wachaufreunde auch gleichzeitig aufatmen. Schlummerte letztes Jahr eine halbe Ernte im Keller, so melden sämtliche Winzer für dieses Jahr eine Normalernte. Hinter vorgehaltener

Hand gibt es auch die Formel Normalplus oder gar Normalplusplus. Die Preise sind in der Regel gleichbleibend, wobei die Spitzenwinzer jetzt leider darum buhlen, wer die besten Toplagen hat. Deshalb sind diese Smaragd-Best-offs viel weiter als einer üblichen Teuerung angepasst worden. Es ist dann irgendwie auch nicht ganz klar, ob hier ein mögliches Terroir zur preislichen Geltung kommt oder der Geltungsdrang der Winzer selbst. Also geht der nie offiziell begonnene Titanenkampf auf in die nächste Runde.

Wenn zwei den Schaden haben, bezahlt der Dritte. Und das ist wohl oder übel wieder – einmal mehr – der Kunde. Das ist nun mal in der EU so und gilt somit auch für die Wachau.

Doch ich will diese leise Kritik auch ganz schnell wieder relativieren. Denn die Wachauer Weine gehören zweifelsohne zu den besten Weißweinen der Welt. Und vergleicht man die neuesten Preise dieser Juwelen mit den mondialen Konkurrenten, so ist hoffentlich noch lange nicht aller Tage Abend. Jene, die sich auch wirklich die weißen Topweine aus aller Welt kaufen, leisten, lagern und zelebrieren, müssen in aller Regel viel tiefer in die Tasche greifen als bei den begehrtesten Tropfen, die zwischen Spitz und Loiben in die Flaschen gefüllt werden.

Ich kann es kaum erwarten, dass die ersten 2011er bei mir eintreffen, denn ich habe mich entschlossen, diese vor den 2010ern zu trinken – vielleicht nicht die Grünen Veltliner, aber ganz sicher die Rieslinge ...

» Lesen Sie mehr auf www.weingabriel.ch.

Discover the Luxury Drink

WWW.GIZE.COM



More than Water
GOLD-FILTERED MINERAL WATER

